

Gallus

Ein Mönch, eine Stadt in der Ostschweiz und der Stadt-heilige von Kriens – was verbindet sie? Ein Mann, der vor über 1400 Jahren lebte: Gallus.

Woher Gallus kam, ist nicht ganz klar. War er ein irischer Mönch, der mit seinem Lehrer Columban vom Kloster Bangor in Irland aufs Festland gekommen war? Oder stammte er aus dem Raum Vogesen-Elsass und lernte seinen Lehrer Columban erst später im Kloster Luxeuil kennen? Die Quellen geben keine eindeutige Antwort.

Fest steht: Gallus und Columban kamen auf ihrer Missionsreise ungefähr im Jahr 610 an den Bodensee. Dort trennten sich ihre Wege. Gallus wurde krank, blieb zurück und suchte nach seiner Genesung einen stillen, abgelegenen Ort. Er fand ihn flussaufwärts an der Steinach, bei einem Wasserfall. Gallus lebte zurückgezogen, arbeitete, betete und begnügte sich mit wenig. Doch die Ruhe blieb nicht lange ungestört. Bald kamen Menschen, die Rat suchten, andere wollten als Schüler bei ihm bleiben, und der Einsiedler wurde ein viel besuchter Seelsorger und Ratgeber.

Eine der bekanntesten Geschichten erzählt von einer überraschenden Begegnung: Eines Nachts, als Gallus am Feuer sass, tauchte plötzlich ein grosser Bär vor ihm auf. Gallus erschrak, blieb jedoch ruhig und befahl dem Tier, Holz für das Feuer zu holen. Zu seiner Überraschung gehorchte der Bär. Zum Dank für das Holz gab Gallus ihm ein Brot und befahl ihm, sich den Menschen nicht mehr zu nähern. Der Bär verschwand in der Dunkelheit und ward nicht mehr gesehen. Wegen dieser Begegnung gehören Bär und Brot zu den bekannten Zeichen des heiligen Gallus. Nach seinem Tod entstand an seinem Wirkungsort, dem späteren St. Gallen, ein Kloster, welches über die Jahrhunderte zu einem bedeutenden Ort für Bücher, Wissen und Bildung wurde.



Darstellung des Mönchs Gallus an einer Hauswand in St. Gallen. JOACHIM KOHLER/WIKIMEDIA COMMONS

Und irgendwann kam Gallus auch in Kriens an. Nicht persönlich, dafür fehlen die Belege. Aber ihm wurde die Galluskirche im Ortskern von Kriens geweiht. Und es gibt noch weitere Verbindungen: Der 16. Oktober, der Todestag von Gallus, ist als «Gallustag», anders als in St. Gallen selber, ein Feiertag. Ausserdem finden wir Gallus mit Bär und Brot auf dem Stadtwappen von Kriens.

So verbindet Gallus St. Gallen und Kriens bis heute und ist in beiden Orten vielfältig in Geschichte, Glauben und Tradition verankert.

SUSANNE HUG-MAAG

Auf den Spuren von Gallus –

Tagesausflug nach St. Gallen Auf den Spuren des irischen Mönchs Gallus erfahren wir mehr über die Anfänge des Klosters und die Entwicklung von St. Gallen zu einem bedeutenden Zentrum von Bildung und Kultur. Wir besuchen die Kathedrale und den Stiftsbezirk, der seit 1983 zum Unesco-Weltkulturerbe gehört. Ein besonderer Höhepunkt ist der Besuch der berühmten Stiftsbibliothek. Der prachtvolle Barocksaal mit wertvollen mittelalterlichen Handschriften gibt einen faszinierenden Einblick in die Welt des Wissens und der Buchkunst vergangener Jahrhunderte.

Die Anreise erfolgt individuell. Wer gemeinsam ab Luzern reisen möchte: Treffpunkt: 7.50 Uhr am Bahnhof Luzern, Gleis 6 (Zugabfahrt: 8.09 Uhr, Interregio 70 via Zürich); alternativ 10.30 Uhr beim «Treffpunkt» Bahnhof St. Gallen. Billette für die An- und die Rückreise bitte selbstständig kaufen (Sparbillette und Tageskarten im Angebot). Eintritt und Führung Stiftsbibliothek werden von der Kirchgemeinde übernommen, Mittagessen auf eigene Kosten.

Flyer mit weiteren Informationen liegen im Kirchenzentrum auf, Anmeldeschluss ist der 5. Oktober – die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt. Ausführliche Informationen auch auf unserer Website, und Susanne Hug-Maag gibt gerne Auskunft.

SUSANNE HUG-MAAG
Samstag, 24. Oktober



AUGENBLICK

Gesegnet

An einem feuchten Oktobermorgen mache ich mich mit meiner Freundin auf den Weg ins Flüeli-Ranft. Wir gehen schweigend hintereinander bergauf und erreichen unser Ziel genau zum Zeitpunkt, als die Sonne über die Bergspitzen kommt. Wir setzen uns auf die Terrasse und geniessen bei einem Cappuccino die Ankunft der Sonne und das Gespräch miteinander. In kleinen Gruppen verlassen Seminarteilnehmer eines Yogakurses das Hotel und verabschieden sich voneinander, man spürt ihre Verbundenheit.

Zuletzt kommt ein älterer Herr mit einem grauem Rossschwanz. Er spricht uns an, er habe uns vorhin zugehört, und wir hätten uns über spirituelle Dinge unterhalten, er möchte seine Erfahrung aus dem Seminar mit uns teilen. Wir sind etwas über-rumpelt und lassen ihn an unserem Gespräch teilnehmen, seine spirituelle Sicht auf das Leben ist uns echt fremd. Es ist ihm ganz wichtig, uns zum Schluss zu segnen. Wir lassen es geschehen und geben ihm auch ein ehrliches «Bhüet Si Gott!» mit auf den Weg.

Verwundert schauen wir uns an: gesegnet werden, einfach so, ohne Vorwarnung, mitten im Alltag, macht etwas mit mir. In meiner theologischen Sprache würde ich es vielleicht Inspiration nennen. Noch oft erinnere ich mich an diesen Moment des Gesegnet-werdens und spüre die Kraft, die darin steckt. Mittler-weile tue ich es auch ab und zu und reihe mich da-mit in eine alte Tradition ein: Menschen, denen ich begegne, kraftvoll Gutes zutrauen für ihren Weg und weiterschenken, was ich bekommen habe.

Rigi Südseite

Grusswort

Fragen

PFARRER MICHEL MÜLLER

Kürzlich habe ich mich beklagt, dass ich an einem privaten Tref-fen kaum je gefragt werde, was ich so mache. Und wenn ich «Pfarrer» sage, so ernte ich eher betretenes Schweigen. Was soll man einen Pfarrer fragen? Und was könnte ich antworten? Was mach ich so den lieben langen Tag (ausser zum Beispiel einen solchen Artikel schreiben)? Für religiöse Grundsatzfragen oder konkrete seelsorgliche Anliegen hat es im Party-Small-talk kaum Platz.

Umgekehrt habe ich mich dabei ertappt, dass ich selbst manch-mal auch keine Fragen stelle. Lieber erzähle ich irgendetwas, was ich grad erlebt habe. Warum?

Eine Frage ist ein Risiko. Ich könnte eine Antwort bekommen, die ich entweder nicht verstehe, die mich nicht bestätigt in meiner vorgefassten Meinung, die mich allenfalls zum Nachfra-gen herausfordert – was anstren-gend ist –, aus der ich etwas lernen könnte oder müsste. Und mit fortschreitendem Älterwer-den müsste ich doch immer mehr wissen und weniger lernen? Das Gegenteil ist wahrscheinlich der Fall. Die Wissenslücken werden immer grösser, und das kann kränken oder überfordern.

Umgekehrt ist Gefragtwerden schön. Da interessiert sich jemand für mich. Plötzlich kann ich doch etwas erklären, was ich gelernt habe. Obwohl es sein könnte, dass ich nicht verstanden werde. Oder dass meine Antwort gar nicht passt. Auch Gefragt-werden ist demnach ein Risiko. Ich könnte mich ausgefragt fühlen, etwas von mir verraten, was ich gar nicht möchte.

Ist also Schweigen besser? «Der Narr wird für einen Weisen gehalten, wenn er schweigt», steht in der Bibel.

Trotzdem: Nichts von alledem ist «besser». Vielmehr: Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Optionen. Wenn ich immer rede und doziere: Warum nicht auch einmal fragen? Und nicht gleich bei der ersten Antwort wieder deuten und erklären, sondern nachfragen: Hab ich das richtig verstanden? Das wirkt Wunder.

Und wenn ich mich nie getraue, auch einmal von mir zu erzählen: Mal versuchen. Ich bin span-nender, als ich selbst vielleicht denke. Schweigen: Warum nicht? Zuhören, zuschauen, fühlen.

Was meinen Sie?

97. Teilkirch-gemeinde-versammlung

Einladung Freitag, 6. November, um 18 Uhr in der Markuskirche Vitznau, im Anschluss an den Vespertagesdienst. Partnerin-nen und Partner anderer Kon-fessionen sind ebenfalls her-zlich eingeladen.

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Genehmigung des Proto-kolls der 96. Teilkirchge-meindeversammlung – abrufbar unter Downloads auf www.reflu.ch/rigi-sued-seite – anfordern in gedruckter Version beim Sekretariat
4. Budget 2027
5. Ausblick 2027 des Pfarramts
6. Ausblick 2027 der Kirchen-pflege
7. Verschiedenes, Anregungen und Wünsche
8. Schluss der Veranstaltung

Anmeldeschluss: 2. November an das Sekretariat

Gottesdienste

Sonntag, 4. Oktober
10.15 Uhr, Markuskirche Vitznau: Gottesdienst mit Kirchenkaffee, mit VDM Raffaella Felder, Orgel: Sofia Korsakova, Kollekte: Waldenser-komitee Schweiz
Sonntag, 11. Oktober
10.15 Uhr, reformierte Kirche Weggis: Gottesdienst mit Pfarrer

Agenda

Michel Müller zu Mk 12, 38–40, «Heuchler», Orgel: Sofia Korsakova, Kollekte: Schweize-rische Bibelgesellschaft
Sonntag, 18. Oktober
10.15 Uhr, reformierte Kirche Weggis: Gottesdienst mit Kirchenkaffee, mit Pfarrer Michel Müller zu Mk 12, 41–44, «Die Witwe», Orgel: Sofia Korsakova, Kollekte: Stiftung Wäsmeli Luzern
Sonntag, 25. Oktober
10 Uhr, katholische Kirche Greppen: Ökumenischer Gottesdienst anlässlich der Chestene-Chilbi, mit Pfarrer Michel Müller und Pfarreiseel-sorger Flavio Moresino, Kollekte: OeKU Kirche und Umwelt

Felsenkapelle Rigi Kaltbad: Ökumenisch offen jeweils am Sonntag um 11.15

Weitere Anlässe

KinoKirche. Freitag, 23. Oktober, um 19 Uhr in der reformierten Kirche Weggis. Gezeigt wird der Film «Las Toreras». Eintritt frei, mit Apéro im Anschluss
Freitagsrunde. 30. Oktober um 16 Uhr in der reformierten Kirche Weggis zum Thema «Hotelprojekt in direkter Nachbarschaft». Eintritt frei, mit Apéro im Anschluss



Am 25. Oktober findet der ökumenische Gottesdienst anlässlich der Chestene-Chilbi in Greppen statt. Der ganze Tag wird traditionell der Edelkastanie gewidmet. UNSPLASH

97. Teilkirchgemeinde-versammlung. Freitag, 6. November, um 18 Uhr in der Markuskirche Vitznau, siehe Tipp
Zeit für ein spontanes Gespräch? Sie treffen mich jeweils am Mittwoch, 7., 14., 21., 28. Oktober, von 10 bis 12 Uhr bei der reformierten Kirche Weggis (bei schönem Wetter) oder im Büro an der Seestr. 17 in Weggis.
PFARRER MICHEL MÜLLER

Kontakt

Pfarramt: Michel Müller, 041 390 19 05, michel.mueller@reflu.ch
Signistin: Corinne Huwiler, 078 708 57 57, corinne.huwiler@reflu.ch
Sekretariat: 041 390 14 26, sekretariat.rigi-suedseite@reflu.ch, Seestrasse 17, 6353 Weggis, Montag, 8 bis 11.30 Uhr, und Donnerstag, 13.30 bis 17 Uhr
Ferien: Das Sekretariat bleibt bis am 11. Oktober geschlossen

Zur Website

reflu.ch/rigi-suedseite

Infos zu Gottes-diensten und Veranstaltungen

